

— allerdings leicht korrigierbaren — Fehler kehren im C. Ud. nicht wieder; anderseits gibt es auch gemeinschaftliche Fehler von P. und C. Ud., so *pacior* in Nr. 9 (Note m) und das Fehlen von *Vale* in Nr. 8 und Nr. 9. Da das jedoch nur Kleinigkeiten sind, die man so oder so erklären kann, wage ich nicht, eine Abhängigkeit Udalrichs von der kleinen Auswahlgruppe zu behaupten. Ebensowenig aber wage ich jetzt noch die Schlüsse, die ich in NA. 49, 376f. über seine Exzerpiertätigkeit gezogen hatte, mit Bestimmtheit aufrecht zu erhalten.¹ Unberührt dadurch bleibt zwar die Tatsache, daß Meinhards Briefbuch jedenfalls die ursprüngliche Quelle ist, aus der die Briefe E 202–204 in den C. Ud. gekommen sind; ob sie aber direkt daraus stammen oder indirekt auf dem Wege über einen Auszug ähnlich dem in P vorliegenden, ist nunmehr zweifelhaft geworden. Der von SCHMEIDLER ausgesprochene Gedanke, daß die uns vorliegenden Sammlungen häufig Umschreibungen zweiten und dritten Grades darstellen², hat in diesem Einzelfall an Wahrscheinlichkeit gewonnen.

Es mag überhaupt nachdenklich stimmen, wenn nunmehr von drei Briefen, die früher nur aus dem C. Ud. bekannt waren, in kurzer Zeit gleich zwei neue, verschiedenartige Überlieferungen zutage gekommen sind: muß man nicht damit rechnen, daß mit der Zeit noch mannigfache andere Handschriftenfunde das Bild der Überlieferung gänzlich verschieben werden? Daraus ergäbe sich die Forderung, zunächst die gesamten vorhandenen Briefhandschriften systematisch zu durchforschen — woran leider auf absehbare Zeit nicht zu denken ist. Gegenüber dieser entmutigenden Perspektive glaube ich darauf hinweisen zu müssen, daß sich auch mit unserer jetzigen sporadischen Überlieferungskenntnis schon mehr erreichen läßt, als es zunächst scheint. Wenigstens auf dem Gebiet, das für den C. Ud. in Frage kommt, zeigen die bisher bekannten Handschriften (unbeschadet der Möglichkeit, daß im einzelnen noch manches Neue zutage kommen kann), doch bereits bestimmte Überlieferungstypen, mit denen sich rechnen läßt. Da das auch durch die neue Handschrift wieder bestätigt wird, sei hier kurz darauf eingegangen, und zwar im Zusammenhang mit dem Stande der Debatte über den C. Ud.

¹) Unabhängig davon ist die Frage, ob der Aufriß des C. Ud., wie ich ihn ebd. S. 377 f. gab, die Ordnungsabsichten Udalrichs richtig wiedergibt. ²) Vetenskaps Societeten i Lund, Årsbok 1926 S. 9.